

## Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Sarah Kleinelsen

Praktikumsanbieter (möglichst mit Kontakt- und oder Internetadresse):

Colegio intercultural Sol y Luna

Carretera Ollantaytambo km 74

Fundo Huincho Lt. A-5

Land und Ort: Peru – Cusco – Urubamba

Zeitraum des Praktikums: 05. August bis 04. Oktober

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

Ja     Nein

Für Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

kleinels@uni-hildesheim.de

(E-Mail)

11.10.2019, S. Kleinelsen

(Datum, Unterschrift)

Mein Pflichtpraktikum der Psychologie habe ich im *Colegio intercultural Sol y Luna* in Urubamba, Cusco, Peru durchgeführt. Die Motivation dazu war eine Reise nach Peru zwischen Schule und Studium und die Überlegung, dass ich das Praktikum genauso gut dort machen könne wie in Deutschland.

Zunächst hatte ich mir eine andere Institution ausgesucht, die in Deutschland und Peru vertreten ist und in Urubamba, dem Ort, an den ich zurück kehren wollte, ein Kinderheim und eine Schule betreibt. Sie heißt *Corazones para Peru* oder *Herzen für eine neue Welt*. Ich hatte das Heim bereits einmal besucht und habe per E-Mail Kontakt aufgenommen. Leider akzeptiert die Organisation nur Praktikanten und Freiwillige für den Zeitraum eines ganzen Jahres, was für mich aufgrund des Studiums nicht infrage kam. Ich brauchte einen Praktikumsplatz für acht bis zehn Wochen in der vorlesungsfreien Zeit, also habe ich weiter gesucht. Eine einfache Suche nach edukativen Einrichtungen mit psychologischer Arbeit in Urubamba hat mir die *Asociación Sol y Luna* angezeigt. Ich habe mir die Website angeschaut und beschlossen Kontakt aufzunehmen. Zunächst habe ich eine informelle Mail auf Englisch und Spanisch verfasst, woraufhin ich mit der Koordinatorin der Freiwilligen und Praktikanten und später mit der leitenden Psychologin in Kontakt gekommen bin. Meine formelle Bewerbung und den Lebenslauf, sowie die Konditionen des Praktikums habe ich auf Spanisch an die Einrichtung geschickt. Da ich mich direkt bei der Einrichtung gemeldet und beworben habe, wie ich es auch in Deutschland getan hätte, gab es weder Vermittlungsgebühren noch eine zwischengeschaltete Organisation.

Nachdem ich mit meiner Praktikumskoordinatorin in Hildesheim besprochen habe, ob und unter welchen Umständen ich mir das Praktikum als Pflichtpraktikum anerkennen lassen kann, habe ich die entsprechenden Formulare an die Einrichtung geschickt. Da meine Praktikumsstelle meinen voraussichtlichen Aufenthalt mit einer angemessenen Dauer, Zahl der Arbeitsstunden und Supervision bestätigt hat, gab es kein Problem bei der Anerkennung.

Da die Arbeitssprache in der Einrichtung Spanisch ist und die peruanische Bevölkerung nur wenig Englisch spricht, habe ich mehrere Sprachkurse belegt. Das war zwar nicht gefordert, aber ein hohes Sprachniveau ist sehr vorteilhaft für Ausführung, Verständigung und natürlich auch den persönlichen akademischen Nutzen des Aufenthalts.

Nach der Bestätigung und Festlegung des Zeitraums und der Aufgaben habe ich mir über die Bewerbung für ein Stipendium zur Förderung von Auslandsaufenthalten bei PROMOS Gedanken gemacht. Das Zertifikat des Sprachkurses und Bestätigungen ehrenamtlicher Tätigkeiten waren Teil der Bewerbung, ebenso mein tabellarischer Lebenslauf und ein Motivationsschreiben für den Aufenthalt. Nach einer Prüfung der Voraussetzungen und Eignung als förderungsfähige Stipendiatin, wurde mir das Stipendium bestätigt. Inbegriffen in der Förderung waren eine Reisekostenpauschale, die meine Ausgaben für die Reise zur Praktikumsstelle und zurück nach Deutschland abdeckte, sowie eine monatliche finanzielle Unterstützung.

Die Einrichtung selbst hat meine Tätigkeit nicht vergütet, allerdings wurde gegen geringe Beteiligung eine Unterkunft gestellt, in der Praktikanten und Freiwillige untergebracht waren und in der Schule konnte ich an den Wochentagen an Frühstück und Mittagessen teilnehmen. Die Köchin hat sich sehr zuvorkommend auf meine spezielle vegane Ernährung eingestellt. Da die Schule viel Wert auf gesunde Ernährung legt, war die Verpflegung qualitativ hochwertig und auch die Unterkunft war sauber und gepflegt. Jegliche Mängel wurden behoben, sobald sie angemerkt wurden.

In der Schule wurde ich hauptsächlich von der leitenden Psychologin betreut. Im Bereich der Psychologie arbeiten derzeit zwei Psychologinnen, die ich beide bei Zweifeln oder Fragen ansprechen konnte. Das Arbeitsumfeld war sehr herzlich und offen, sowohl mit den Psychologinnen und Lehrkräften, als auch mit der Schulleitung. Ich habe ebenfalls die Gründerin der Stiftung und der Schule kennen gelernt, die mir gerne und viel über die Einrichtung erzählt hat. Die Schule selbst ist eher klein, sie umfasst Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe mit jeweils einer Gruppe pro Klasse und Klassenstärken von 7 bis 19 Schülern. Die Beschulung ist sehr hochwertig, die Lehrkräfte haben weitreichende Qualifikationen und die Beschulung kann durch die geringe Größe sehr individualisiert stattfinden. Zudem gibt es einen sonderpädagogischen Förderbereich für Kinder mit unterschiedlichen Einschränkungen und in diversen Klassen nehmen Kinder in teilweiser oder kompletter Inklusion teil.

Die Aufgaben der Psychologie an dieser Schule sind variabel. Die Evaluation des akademischen und sozioemotionalen Niveaus der Lernenden ist ein wichtiger Bestandteil, insbesondere der neuen Schüler\*innen als auch im Falle von Auffälligkeiten. Diese wird teils mit standardisierten und projektiven Tests, teils durch Verhaltensbeobachtungen realisiert. Des Weiteren führen die Psychologinnen Sitzungen mit den Lernenden durch, die regelmäßig oder bei Bedarf stattfinden. Jedes Vierteljahr wird zudem eine Elternschule und Erziehungsberatung angeboten. Die Lehrkräfte werden zu Themen der Tutorien beraten, die einmal wöchentlich in den Klassen durchgeführt werden und soziale Kompetenzen behandeln.

Ich selbst habe einige Tests durchgeführt und ausgewertet, sowie Indikationen aufgrund der Resultate gestellt. Außerdem konnte ich Verhaltensbeobachtungen durchführen und habe bei der Unterrichtsbegleitung im Rahmen der Inklusion geholfen. An einigen Sitzungen mit den Lernenden konnte ich teilnehmen, habe selbst aber keine durchgeführt. Zum Ende meines Praktikums, als ich im Umgang mit den Lernenden und in der Sprache sicherer war, habe ich einige gruppenspezifische Übungen zu sozioemotionalen Themen in den Tutorien angeboten.

Aus den Erfahrungen, die ich gemacht habe, kann ich großen Nutzen ziehen. Zum Einen habe ich viel über die Arbeit mit pädagogischer Psychologie und Inklusion gelernt und einen sehr interessanten Einblick erhalten. Zum Anderen arbeitet die Einrichtung interkulturell und verfolgt Ansätze von Nachhaltigkeit, Geschlechtergleichheit und Solidarität, weshalb den Lernenden neben den curricularen Inhalten auch übergreifende Werte und Kompetenzen vermittelt werden. Auch die kulturellen Unterschiede im Schulsystem, im Verhalten und Denken der Menschen und ihren Beziehungen zueinander und zu ihrem Umfeld waren sehr interessant zu beobachten.

Neben dem informativen und persönlichen Nutzen, den ich von dem Auslandsaufenthalt und Praktikum habe, profitiere ich auch im weiteren Verlauf meines Studiums davon. Neben der Anerkennung als Pflichtpraktikum liefert es mir Material für meine Bachelorarbeit. Diese wird in einem Vergleich zwischen den Methoden, Arbeitsweisen und Werten meiner Praktikumsstelle und einer vergleichbaren Einrichtung in Deutschland stattfinden. Ich werde dabei die Gleichheiten und Unterschiede herausarbeiten und hoffentlich für beide Einrichtungen interessante und wertvolle Indikationen stellen können.

Alles in allem war es ein sehr interessanter und lehrreicher Aufenthalt, aus dem ich viele wertvolle Erfahrungen und Erinnerungen mitnehmen konnte.